

ausgabe | 4 · 2025

nordrhein

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe des Lebensretters Nordrhein heißt es: Bilanz ziehen über das Jahr 2025, das voller Ereignisse war. Bestimmend war das 100-jährige Jubiläum unseres Landesverbandes, das sich wie ein roter Faden durch das Jahr zog. Im September richtete der Vorstand als Dankeschön für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LV ein Fest am Jan-Schmitz-Haus aus, um sich bei allen für ihr vielfältiges Engagement zu bedanken, das die Arbeit des Landesverbandes erst umfänglich möglich macht.

Und im Oktober waren wir auf Einladung des Landtagspräsidenten André Kuper gemeinsam mit dem LV Westfalen zu einem parlamentarischen Abend im Landtag zu Gast. Dort blickten wir nicht nur auf 100 Jahre DLRG Arbeit in unserem Bundesland zurück, sondern platzierten zugleich für die Zukunft der DLRG wichtige Fragen an die Landtagsabgeordneten. Dazu gehören die Bädersituation, die Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes, aber auch die Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements. Ausgehend von einer Podiumsdiskussion gab es an diesem Abend eine Fülle von Einzelgesprächen, die in den nächsten Monaten auf Fachebene fortgesetzt und vertieft werden.

Das Jahr 2025 steht aber auch dafür, dass die DLRG ihre gesellschaftspolitische Position beschrieben hat. Unsere Landesverbandstagung hat im Mai ein Zukunftsprojekt gestartet und unsere Landesjugend im November einen neuen Vorstand gewählt. Ich gratuliere dem neuen Team herzlich und freue mich auf die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Auch die Bundestagung hat ein neues Präsidium bestimmt, mit dem wir weiterhin eng zusammenarbeiten wollen. Nicht zuletzt hat die von uns initiierte Präventionsordnung zum Schutz vor Gewalt durch einen Präsidialratsbeschluss im September das Licht der Welt erblickt.

Mit alledem sind wir gut aufgestellt, in die Arbeit für die nächsten Jahre zu starten. Ich bedanke mich bei allen, die sich in diesem besonderen Jahr wieder für unsere Ziele und Werte eingesetzt haben, für ihr Engagement. Danke, dass ihr die Arbeit der DLRG tragt und unserem Motto »Wasser lieben – Leben retten« in der Öffentlichkeit ein Gesicht gebt.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich allen eine friedliche, besinnliche Zeit und einen guten Wechsel in das neue Jahr. Ich freue mich auf viele Begegnungen im Jahr 2026.

Stefan Albrecht,
Präsident



Beim FISU World University Games Summer sicherten DLRG Kräfte im Juli die Ruderwettkämpfe an der Duisburger Regattabahn ab. Insgesamt zeigte sich die Region Rhein-Ruhr der Welt von ihrer besten Seite und warb für sich als Zentrum sportlicher Großveranstaltungen.

© Wolfgang Worm



Die Ruderwettkämpfe beim FISU World University Games Summer wurden auf der Duisburger Regattabahn ausgetragen. Aus Sicht der Wasserretterinnen und Wasserretter der DLRG verliefen sie reibungslos und ohne größere Zwischenfälle.
© Wolfgang Worm | © Maskottchen: Anthony Hanc / Rhine-Ruhr 2025

Sicherheit, Teamgeist und Höchstleistungen

FISU World University Games Summer 2025 auf der Duisburger Regattabahn

Die Duisburger Regattabahn war vom 16. bis 27. Juli erneut Schauplatz eines internationalen Großereignisses: Die FISU (Fédération Internationale du Sport Universitaire) World University Games Summer brachten junge Athletinnen und Athleten des Rudersports aus aller Welt zusammen. Neben sportlichen Höchstleistungen auf dem Wasser stand dabei eines im Mittelpunkt – die Sicherheit.

Über 50 ehrenamtliche DLRG Kräfte sorgten mit zehn Motorrettungsbooten und unermüdlichem Einsatz dafür, dass die Rennen in einem sicheren Umfeld stattfinden konnten. Von der ersten Trainingseinheit bis hin zum spannenden Finale war ihr Engagement spürbar und sichtbar. Dabei war die OG Duisburg federführend, konnte aber auf Unterstützung von Gliederungen aus der gesamten Region und eine gute Zusammenarbeit mit Polizei und anderen Hilfsorganisationen bauen. Eine Woche lang waren die Teams von 6 bis 19 Uhr im Einsatz – und hatten dennoch immer ein Lächeln auf den Lippen. Unter den kritischen Blicken der verantwortlichen Regattaleiter aus aller Welt probten die Einsatzkräfte lange vor dem ersten Start verschiedene Rettungsmanöver. Dabei übten sie das Bergen eines Ruderers aus dem Wasser – realitätsnah und mit unterschiedlichen Bootstypen sowie Besatzungen. So war sichergestellt, dass im Ernstfall, bei dem jede Sekunde zählt, die Abläufe perfekt ineinandergreifen.

Zusammenspiel für den Notfall

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Abstimmung zwischen allen Beteiligten. DLRG, Regattaleitung und Rettungsdienst testeten immer wieder praxisnah und kritisch die Kommunika-

tionswege und optimierten bei Bedarf. Dieses Zusammenspiel war der entscheidende Erfolgsfaktor, um im Notfall schnell und koordiniert reagieren zu können.

Glücklicherweise kam es bei dieser Veranstaltung nicht zu derart spektakulären Einsätzen wie bei der Weltmeisterschaft der Kanuten zwei Jahre zuvor. Mehr als zwanzig, teilweise recht anspruchsvolle Einsätze waren damals zu bewältigen. Die Einsatzkräfte vermissten sie auch nicht wirklich.

Ehrenamt mit Herzblut

Der Einsatz der DLRG ist ein Paradebeispiel für gelebtes Ehrenamt. Während die Sportlerinnen und Sportler um Medaillen kämpften, arbeiteten die Rettungskräfte im Hintergrund mit derselben Leidenschaft – nicht für Ruhm und Titel, sondern für die Sicherheit anderer. Ihr Engagement verdient höchste Anerkennung und zeigt, wie unverzichtbar freiwillige Helferinnen und Helfer für Veranstaltungen dieser Größenordnung sind. Der FISU World University Games Summer 2025 war damit nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch ein starkes Zeichen für Zusammenarbeit, Vorbereitung und Verantwortungsbewusstsein. Dass tausende Zuschauerinnen und Zuschauer an der Regattabahn unbeschwert mitfieberten konnten, ist zu ei-





Bärbel Bas, in Duisburg geborene Bundesministerin für Arbeit und Soziales, eröffnete die FISU World University Games und stattete dabei auch der DLRG einen Besuch ab.
© Wolfgang Worm (2)

nem großen Teil dem professionellen und beherzten Einsatz der DLRG Aktiven zu verdanken.

Doch auch an anderen Stellen der Stadt war der Spirit der studentischen Weltspiele zu sehen und zu spüren. So wurde im Rahmen der FISU World University Games ein Teil der Duisburger Innenstadt zum Fitnesscenter. Vor dem altherwürdigen Stadttheater beispielsweise wurde ein Swimmingpool errichtet. In der veranstaltungsfreien Zeit konnte die Bevölkerung den Pool kostenlos nutzen. Für die nötige Sicherheit sorgte die DLRG zusammen mit der Feuerwehr Duisburg.

Würdige Heimat für Sportevents

Damit hat sich die Regattabahn Duisburg in diesem Sommer erneut als perfekte Bühne für den internationalen Rudersport bewiesen – getragen von Athletik, Leidenschaft und der stillen, aber unverzichtbaren Arbeit derer, die für Sicherheit und perfekte Abläufe sorgen. Fernab des Rudersports haben sich die Stadt Duisburg und die ganze Region samt ihrer Bürgerinnen und Bürger ebenfalls in bestem Licht präsentiert. Das klang auch in der Abschlussmitteilung der FISU durch, die über ihre Spiele in der Region Rhein-Ruhr schreibt: »Die Region Nordrhein-Westfalen überzeugte als Gastgeber, der mit einer starken Zusam-

mengehörigkeit und einer offenen, sportbegeisterten Bevölkerung aufwartete. Die Städte und Kommunen der Region hatten das Event zu einem Erlebnis gemacht, das weit über den sportlichen Wettkampf hinausging und den Hochschulsport auf eine neue, internationale Bühne hob. Angefangen von Ehrenamtlichen über Volunteers bis zu den Menschen in den Städten, die mitgeholfen, mitgejubelt und mitgefeiert haben. Deutschland kann internationale Multisportgroßveranstaltungen.«

Das hatte Duisburg auch 1989 schon einmal bewiesen, als die Veranstaltung, damals unter dem Namen »Universiade«, kurzfristig nach Duisburg verlegt wurde. Die Vorbereitungszeit war damals extrem kurz, vieles zu improvisieren und »auf dem kurzen Dienstweg« zu erledigen. Dagegen war die diesjährige Veranstaltung bis in die letzte Kleinigkeit organisiert. Die DLRG wird auch in Zukunft die zahlreichen Duisburger Events wasserseitig absichern und sucht dafür immer auch Helfende aus anderen Gliederungen. Christian Badzung und Marie-Christin Balters (einsatz@duisburg.dlrg.de) sind für Interessierte immer ansprechbar.

Die FISU World University Games

Die FISU World University Games, ehemals Universiade, werden seit 1959 alle zwei Jahre ausgetragen – im Wechsel im Sommer und im Winter. Sie sind der wichtigste Wettbewerb im internationalen Hochschulsport und die größte Multisport-Veranstaltung nach den olympischen und paralympischen Spielen. An den FISU Games können Studierende teilnehmen, die nicht älter als 25 Jahre sind und von ihren nationalen Hochschulsportverbänden nominiert wurden. Organisiert werden sie von der International University Sports Federation.

In diesem Jahr nahmen 8.500 Athletinnen und Athleten aus 150 Nationen teil, um Medaillen in 18 Sportarten zu erringen. Austragungsorte waren Bochum (*Leichtathletik, 3x3 Basketball*), Duisburg (*Eröffnungsfeier, Basketball, Beach-Volleyball, Rudern und Wasserball*), Essen (*Bogensport, Geräteturnen, Basketball, Fechten, Judo, Rhythmische Sportgymnastik, Tischtennis, Taekwondo, Tennis*), Mülheim an der Ruhr (*Badminton*), Hagen (*Basketball*) und Berlin (*Schwimmen, Wasserspringen, Volleyball*) – wobei die Bundeshauptstadt erst kurzfristig ins Spiel kam, da für die Schwimmwettbewerbe der ursprüngliche Austragungsort Düsseldorf nicht zur Verfügung stand und sich in der Nähe keine geeignete Sportstätte anbot.

WoWo/Eileen Knoßalla ◀

impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur/stemu), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Lukas Ziehm, Stephanie Hobein, Wolfgang Worm (WoWo)

Zuschriften: content-redaktion@nordrhein.dlrg.de. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.200 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 1/2026, 16. Januar 2026



Ein Pool vor dem Duisburger Stadttheater: Als dauerhafte Lösung würde das sicher nicht nur schwimmsporttreibenden Vereinen gut gefallen.



© Vincent Schmette



Wertschätzung für das Ehrenamt

Einen besonderen Rahmen bot am 8. Oktober der Landtag Nordrhein-Westfalen für den Parlamentarischen Abend der DLRG: Im Restaurant des Landtags, mit Blick auf den abendlichen Rheinstrom, kamen zahlreiche Gäste aus Politik, Sport, von der Bundeswehr, befreundeten Hilfsorganisationen und selbstverständlich aus den beiden nordrhein-westfälischen DLRG Landesverbänden und dem DLRG Präsidium zusammen.

Landtagspräsident André Kuper eröffnete den Abend und hieß die Teilnehmenden herzlich willkommen. In seiner Ansprache hob er die unverzichtbare Arbeit der DLRG hervor und betonte, wie dringend die Gesellschaft auf die Einsatzbereitschaft und das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer angewiesen ist. Sein ausdrücklicher Dank galt allen, die sich Tag für Tag für die Sicherheit im und am Wasser einsetzen.

Im Anschluss berichteten Rosemarie Kellermeier (Vizepräsidentin LV Westfalen) und Stefan Albrecht (Präsident LV Nordrhein) unter anderem aus ihrer persönlichen DLRG Geschichte – wie sie zur Organisation kamen und welche Motivation sie antreibt, Verantwortung im Verband zu übernehmen. Beide machten deutlich, dass das Ehrenamt das Herzstück der DLRG ist: ohne freiwilliges Engagement keine Schwimmbildung, keine Wasserrettung, keine Prävention.

Politik, Sport und Ehrenamt im Dialog

Im Mittelpunkt des Abends stand eine rund 30-minütige Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Sport, moderiert von Sabine Heinrich. Teilnehmende waren die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt in der Düsseldorfer Staatskanzlei, Andrea Milz, der Vorsitzende des Sportausschusses, Bernhard Hoppe-Biermeyer, das Mitglied des Innenausschusses (*in Vertretung für die Vorsitzende des Innenausschusses, Angela Erwin*), Thomas Schnelle, Stefan Albrecht und Rosemarie Kellermeier. Sie erörterten die Fragen, wie es aktuell um die Schwimmbildung in NRW steht, welche Herausforderungen es bei der Aufklärung und Rettung aus (Wasser-) Notlagen gibt sowie welche Aufgaben die DLRG heute übernimmt und was sie braucht, um diese auch in Zukunft erfüllen zu können.

Das Gespräch spannte einen weiten Bogen – vom Ausbildungszentrum für Hochwassereinsätze über die finanzielle Ausstattung der Gliederungen bis hin zur Ehrenamtskarte für aktive Mitglieder. Ein besonders emotionales Thema war die anhaltend schlechte Bädersituation in vielen Kommunen: Alle Teilnehmenden

waren sich darin einig, dass jedes Kind die Möglichkeit haben muss, Schwimmen zu lernen.

Austausch schafft Verständnis

Konkrete politische Zusagen waren an diesem Abend zwar nicht zu erwarten, doch wurde deutlich, wie viele (Wasser-)Baustellen es noch zu bearbeiten gilt. Gleichzeitig war spürbar, dass die DLRG mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement ein geschätzter Partner für Politik und Gesellschaft ist.

Beim anschließenden Buffet nutzten die Gäste die Gelegenheit zum persönlichen Austausch – sowohl DLRG Kameradinnen und -Kameraden aus ganz Nordrhein-Westfalen untereinander als auch mit Vertreterinnen und Vertretern des Landtags. In entspannter Atmosphäre klang ein erkenntnisreicher und wertschätzender Abend aus.

WoWo <



Der LV-Vorstand hatte die Mitarbeitenden des LV im September zum Grillfest ans Jan-Schmitz-Haus eingeladen. © Annika Schlünkes

Dankeschönfeier für alle Mitarbeitenden im LV

Mitte September hatte der Landesverbandsvorstand alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in Hinterhof und Garage des Jan-Schmitz-Hauses nach Düsseldorf eingeladen. Bei einem Grillfest feierten alle gemeinsam das 100-jährige Bestehen des LV. »Wann, wenn nicht in so einem Jubiläumsjahr, ist der richtige Zeitpunkt, um einmal in relativ großem Rahmen »Danke« zu sagen an alle, die sich seit Jahren in den verschiedensten Bereichen so intensiv um unseren Verband bemühen und für die positive Entwicklung sorgen?«, sagte Vizepräsident Volker Günther, der die Feier mit verantwortet hatte. Für viele Beteiligte war es zudem eine willkommende Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen – ob seit vielen Jahren nicht mehr gesehen oder erstmals aufeinander getroffen.

stemu <

Neue Ausbildungskompetenz für die Strömungsrettung

Spätsommer im Salzburger Land verbinden viele wohl eher mit Urlaub in den Alpen als mit anstrengendem Training und Prüfungsstress. Denn ganz und gar nicht urlaubsähnlich ist die Prüfung zur Ausbilderin beziehungsweise zum Ausbilder Strömungsrettung, die Anfang September im österreichischen Unken an der Saalach stattfand. Teilnehmende aus Nordrhein waren mit Erfolg dabei.

Der ausgefallene Lehrgangsort hat seinen Grund im Terrain: Nur in alpinen Regionen finden sich Fließgewässer, die die Voraussetzungen für die anspruchsvolle Prüfung zu dieser Jahreszeit erfüllen und realistisches Training im Wildwasser ermöglichen.

Der Lehrgang begann mit der Überprüfung von Fitness und technischer Grundfertigkeit – vom Zwölf-Minuten-Lauf über sicheres Abseilen bis hin zur Rettung eines im Seil hängenden Mit-Teilnehmenden mittels Flaschenzugs. In den folgenden Tagen standen Schwimmübungen im Wildwasser bis Schwierigkeitsgrad WW3, Rettungstechniken und mehrere Lehrproben im Mittelpunkt. Zusätzlich zur körperlichen Leistungsfähigkeit waren vor allem Teamarbeit, Konzentration und sicheres Handeln unter Belastung gefragt.

Für den LV Nordrhein gibt es besonderen Grund zur Freude: Mit Josephine Werth und Jannik Weish stehen nun eine neue Ausbilderin und ein neuer Ausbilder Strömungsrettung zur Verfügung. Zudem wurde die Referatsleiterin Strömungsrettung,

Andrea Mayer, zur Multiplikatorin berufen. Damit stärkt der LV seine Ausbildungskompetenz in einem Bereich, der in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen hat. Und das nicht zuletzt wegen der wachsenden Zahl an Hochwasserlagen und Fließgewässer-Einsätzen. Dr. Andreas Wagener <



Jannik Weish, Andrea Mayer und Josephine Werth (v.l.) sind nach einem intensiven Lehrgang bereit, ihr Wissen weiterzugeben. © Matthias Leißle

ANZEIGE

B Beierlorzer GmbH
Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdesinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan*

GRUNDFOS

JESCO

HACH

LANGE

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent®



Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Drei neue Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle



Lara Dams.

© Stefan Lamertz (3)



Marilen Neeten.

In den vergangenen Monaten haben mit Lara Dams, Marilen Neeten und Marlene Dengel drei neue Kolleginnen ihre Arbeit am Niederkasseler Deich aufgenommen.

Als Torben Dziura im März als neuer Referent Einsatz und Technik begann, war bereits klar, dass in diesem Bereich noch eine Sachbearbeitung zur Unterstützung gesucht wird. Diese Stelle hat nun Lara Dams angetreten. Die 25-Jährige hatte ursprünglich ein Studium begonnen, nach drei Semestern aber doch die Entscheidung getroffen, eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement beim DRK in Mülheim an der Ruhr zu beginnen. Diese schloss sie in diesem Sommer erfolgreich ab. »Während der Ausbildung hatte ich für mich bereits beschlossen, im sozialen Bereich bleiben zu wollen. Die Stellenausschreibung der DLRG kam da genau zum richtigen Zeitpunkt – zumal ich Torben ja schon vom Roten Kreuz kannte.« Zur DLRG hatte sie bisher noch keinen persönlichen Bezug, freut sich aber sehr auf die neue Aufgabe in der Sachbearbeitung Technik. Eine Mitgliedschaft kann sich die gebürtige Mülheimerin ebenfalls vorstellen, möchte da aber nichts überstürzen. »Beim Schwimmen und Rettungsschwimmen gibt's für mich noch viel Luft nach oben«, lacht sie. »Nach dem Bronzeabzeichen hat sich das Weitermachen nicht ergeben.« Dafür könnte Lara sich aber vorstellen, sich unter anderem im Bereich Erste Hilfe und Sanitätsdienst aktiv einzubringen. Zunächst arbeitet sie sich aber in ihre hauptamtliche Aufgabe ein, in der sie allerdings auch schon diesen Bereich mitbetreut. Zum Beispiel steht hier die Umstellung der Anmeldung von EH-Seminaren bei den Berufsgenossenschaften an. Darüber hinaus unterstützt sie die Verwaltungsaufgaben im Bereich Katastrophenschutz, wozu auch der Ausbau von Lagerkapazitäten, die Bearbeitung von Fördergeldern und das Fuhrparkmanagement gehören. In der Freizeit gehört das Lesen zu Laras Leidenschaften, sie mag Dokus und Videospiele. Außerdem beschreibt sie sich selbst als kommunikativ und zielstrebig.

Nachfolge für Theresa Lein

Nach fast zwei Jahren als Referentin für die Prävention sexualisierter und interpersoneller Gewalt wird Theresa Lein sich mit einem Masterstudium weiterentwickeln. Ihre Nachfolge hat Marilen Neeten angetreten. Die 33-Jährige stammt aus Geldern-Walbeck, zog für ihr sportwissenschaftliches Studium

»International Sport Development and Politics« nach Köln. Nach ihrem Masterabschluss arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an diversen Universitäten, zuletzt an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) zum Thema »Sexualisierte und interpersonelle Gewalt im Sport«. Nebenbei arbeitet sie als selbstständiger Atemcoach und Breathwork Facilitator. »Wie alle Sportstudierenden habe ich im Rahmen des Bachelorstudiums das Rettungsschwimmabzeichen Silber gemacht. Das war's dann aber auch schon mit meinen Kontakten zur DLRG.« Denn eigentlich kommt Marilen vom Fußball, bekam aber durch das Studium Kontakt zu weiteren Sportarten. »Seitdem schlägt mein Herz für Rückschlagsportarten wie Badminton oder Padel.« Unterwegs ist sie am liebsten mit dem Fahrrad oder auf Reisen mit dem Wohnmobil. Und obwohl die DLRG erst jetzt zu einem Teil ihres Lebens wird, hält sie sich sehr gerne im Wasser auf. Gerne auch im Winter beim Eisbaden.

Bundesfreiwilligendienst

Marlene Dengel hat sich nach ihrem Abitur entschieden, einen Bundesfreiwilligendienst im LV zu machen. Die 18-Jährige ist bereits seit ihrem siebten Lebensjahr DLRG Mitglied, hat dort auch schon Erfahrung in der Schwimmausbildung gemacht, als Helferin bei Kursen für Kinder und später auch im Rettungsschwimmen. Im vergangenen Jahr wechselte sie in den Bezirk Düsseldorf und arbeitet auch dort bei der Abnahme von Rettungsschwimmabzeichen mit. Zusätzlich zum Rettungsschwimmen ist Eishockey ihr Hobby. In der Geschäftsstelle wird sie schwerpunktmäßig den Seminarbereich und das Referat Einsatz und Technik unterstützen.

stemu <



Marlene Dengel.

Nachruf

Der ehemalige Vizepräsident des Landesverbandes Nordrhein, Martin Euskirchen, ist am 24. Oktober im Alter von 69 Jahren verstorben. Seit 1975 war er Mitglied der DLRG und brachte sich in seinem Heimatbezirk Bonn und viele Jahre auch im Landesverband aktiv in das Vereins- und Verbandsleben ein.

Zu Zeiten der Präsidenten Helmut Gangelhoff und Volkmar Friemel war er zwischen 1996 und 2004 Vizepräsident im LV-Vorstand. Dabei profitierte der Verband auch von seiner beruflichen Kompetenz als Steuerberater. Martin Euskirchen war ab dem Jahr 2000 Mitglied im Stiftungsvorstand und Finanzausschuss sowie ab 2008 Beisitzer beziehungsweise stellvertretender Beisitzer im Schiedsgericht des LV. Beide Aufgaben musste er aus gesundheitlichen Gründen im vergangenen Jahr aufgeben. Im Bezirk Bonn hatte er bereits 1993 die stellvertretende Bezirksleitung übernommen, die er bis 2022 erfüllte. Über seine Sachkenntnis und seine ruhige und verbindliche Art hinaus wurde Martin Euskirchen von allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften, auch für seine Zuverlässigkeit sehr geschätzt. Die DLRG verliert in ihm einen engagierten und immer auf Gerechtigkeit besonnenen Freund und Kameraden, der den Verband mit Hu-



Martin Euskirchen verstarb im Oktober 2025.

© Archiv LV Nordrhein

mor, Zuversicht und Loyalität über viele Jahre begleitet und mitgeprägt hat.

Für seine Verdienste wurde Martin Euskirchen mit allen Verdienstzeichen, zuletzt Gold mit Brillant im Jahr 2009, geehrt. Im Jahr 2014 erhielt er die Michael-Spoden-Gedächtnisplakette – eine der höchsten Ehrungen, die der LV Nordrhein vergibt.

Klaus-Peter Hentschel/stemu <

Leon Jochems geehrt

Im September würdigte der KSB Wesel Leon Jochems für sein herausragendes Engagement im Ehrenamt mit einer Ehrenurkunde. Leon ist seit mehreren Jahren aktives Mitglied der DLRG und unterstützt mit großem Einsatz die Schwimmausbildung, begleitet Kinder auf ihrem Weg zu sicheren Schwimmerinnen und Schwimmern und ist auch bei zahlreichen Vereinsaktionen sowie Projekten ein zuverlässiger Helfer.

Durch seine offene und verantwortungsbewusste Art ist er nicht nur eine große Unterstützung für das Trainerteam, sondern auch ein Vorbild für viele jüngere Mitglieder. »Ich freue mich riesig über die Auszeichnung. Mir macht es einfach Spaß, Kindern das Schwimmen beizubringen und gemeinsam mit meinem Team Verantwortung zu übernehmen«, sagte Jochems bei der Übergabe.

Sven Kattelans/stemu <



Pascal Smit, Jugendvertreter des KSB Wesel, Leon Jochems und OG-Leiter Sven Kattelans (v.l.)

© Tim Grippelkoven

Ehrungen



40 Jahre Mitgliedschaft

Edda Hörster, Nicole Kipper, Jörg Kipper
(alle OG Langenfeld/Rhld.)

50 Jahre Mitgliedschaft

Uwe Eickelbeck, Thomas Kittel, Peter Spiegelberg (alle OG Langenfeld/Rhld.)

60 Jahre Mitgliedschaft

Georg Geppert (OG Langenfeld/Rhld.)

70 Jahre Mitgliedschaft

Rolf Dehnert, Inge Fitsch (beide OG Langenfeld/Rhld.)

Verdienstzeichen Silber

Dirk Meier Evert (Bezirk Rhein-Erft-Kreis)

Verdienstzeichen Gold

Hans-Gerd Eickhaus, Bettina Martin (beide OG Neukirchen-Vluyn)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Michael Winkler (Bezirk Rhein-Erft-Kreis)

Für die Handlungsfähigkeit des Landesverbandes

Die Landesverbandstagung hat im Mai in Essen beschlossen, die an den LV abzuführenden Beitragsanteile ab 2027 auf elf Euro pro Beitragszahlende und Jahr zu erhöhen. Lebensretter Nordrhein erläutert, warum dieser Schritt nach zehn Jahren Beitragsstabilität notwendig ist.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der DLRG und ihrer Aufgaben – nicht nur im LV Nordrhein – bringt auch Verpflichtungen mit sich, die für höheren Arbeitsaufwand auf allen Ebenen sorgen. Der Landesverbandsvorstand begegnet diesen grundsätzlich positiv zu bewertenden Entwicklungen seit vielen Jahren mit notwendigen Maßnahmen in verschiedenste Richtungen. So wuchs das Leistungsspektrum für die Bezirke, Ortsgruppen und deren Mitglieder stark an. Zu nennen wären da zum Beispiel Struktur- und Materialförderungen, Dienstleistungen aus der Geschäftsstelle heraus, ein breit aufgestelltes Bildungsangebot oder Projektarbeit zur Herstellung der Zukunftsfähigkeit der Gliederungen. »Dabei orientiert sich das Angebot des LV an den aktuellen Bedürfnissen aller Verbandsebenen und wird kontinuierlich weiterentwickelt«, erklärte Vizepräsidentin Birgit Jansen-Howitz während der Tagung. Außerdem musste die personelle Ausstattung der Geschäftsstelle in den vergangenen Jahren an den gestiegenen Bedarf angepasst werden. Dabei wurde immer auch kritisch geprüft, welche Aufgaben notwendigerweise von hier aus zu erfüllen sind und welche eventuell auch nicht mehr unbedingt benötigt werden. Nicht zu beeinflussende Faktoren wie Tarifsteigerungen oder die gerade in der jüngeren Vergangenheit allseits spürbare Inflation sind weitere Gründe für die



Auszug aus der Präsentation zur LV-Tagung.

© Birgit Jansen-Howitz

nach zehn Jahren notwendige Anpassung der Beitragsanteile.

Beitragszahlungen sind eine wichtige konstante Einnahme für Vereine und Verbände. In der bisherigen Ausgestaltung machten sie im LV Nordrhein allerdings gerade einmal rund 30 Prozent dieser Einnahmen aus. Zu den übrigen kalkulierbaren Erträgen gehören Zuschüsse, die Dotationen aus dem Katastrophenschutz und die Teilnahmebeiträge für Seminare. Alle zusammen machten im Jahr 2024 rund 950.000 Euro aus. Dazu kamen volatile Einnahmen aus Spenden und Zinsen, die zusammen noch mal rund 550.000 Euro ergaben. »Letztere sind für uns nur schwer planbar und stark abhängig von der wirtschaftlichen Gesamtlage«, so Birgit Jansen-Howitz weiter. »Wir rechnen auch in Zukunft noch mit Einnahmen aus diesem Bereich, die aber eher rückläufig einzuschätzen sind.«

Dem gegenüber standen im Vorjahr Ausgaben, die zu einem großen Teil unabdingbar sind: Dazu gehören Personalkosten, Instandhaltung und Betrieb der Geschäfts-

stelle, der Katastrophenschutz, Seminare und Verwaltungsausgaben, die sich auf fast 1,1 Millionen Euro summierten. Flexible Ausgaben wie Zuschüsse an verschiedene Empfänger beliefen sich auf nochmals rund 230.000 Euro. »Insbesondere die unbedingt notwendigen Ausgaben werden perspektivisch steigen und sind durch die kalkulierbaren Einnahmen nicht gedeckt«, erklärte Birgit Jansen-Howitz. »Hier können und müssen wir durch die Beitragsanpassung für mehr Sicherheit sorgen.«

Die Erhöhung zum 1. Januar 2027 gibt nun allen Gliederungen im Landesverband die Möglichkeit und ausreichend Zeit, ihre eigenen Beitragssätze auf den Jahrestagungen anzupassen. »Dabei raten wir dazu, nicht nur die Anpassung auf der LV-Ebene zu berücksichtigen«, sagt Schatzmeister Uwe Dzubiella. »Jede einzelne Gliederung sollte den eigenen finanziellen Bedarf mittelfristig kalkulieren und diesen in eine nun zu beschließende Anpassung der Mitgliedsbeiträge einfließen lassen.«

stemu <

*Nachlass-Spenden:
Ein Anker für die
Wasserrettung*

DLRG-Stiftung
Wasserrettung Nordrhein
Info-Hotline ☎ 0211 53606-0



Im workshopähnlichen inhaltlichen Teil des Landesjugendtags drehte sich alles um den Austausch von Erfahrungen und Zukunftsideen. »Zeig dein DLRG-Profil« lehnte sich an das gleichnamige Sportjugend-Projekt an. © Stefan Mülders (2)

Für die Zukunft im Verband

Landesjugend Nordrhein wählt in Duisburg neuen Vorstand

Rund 50 Delegierte und Gäste trafen sich Mitte November in der Sportjugendherberge am Wedau-Park in Duisburg, um über die Zukunft der Jugend im LV zu entscheiden.

In seinem Rückblick ging der Jugendvorsitzende Phillip Langohr auf die vielen Veranstaltungen ein, in denen Vorstand, Mitarbeitende und Teilnehmende im Sinne einer aktiven und zukunftsorientierten Jugendarbeit stetig weiter zusammenwuchsen. »Als wir vor drei Jahren antraten, war unser Motto: ›Wir für euch‹. Ich denke, das ist uns weitestgehend auch gelungen.« Nach den ersten Regularien und obligatorischen Berichten machte die Tagung mit »Zeig dein DLRG-Profil« weiter. Der inhaltliche Programmpunkt war angelehnt an die kostenfreie Vereinsberatung und -entwicklung »Zeig dein Profil« der Sportjugend NRW, die Daniel Ewald kurz erklärte. In kleinen Gruppen tauschten sich die Delegationen über ihre Erfahrungen im Verband und Ideen für die DLRG aus. Die Ergebnisse stellten sie anschließend im Plenum kurz vor und diskutierten darüber. Der Abend klang mit einem Markt der Möglichkeiten und Sport auf den Trampolinen im Superfly aus.

Den Reigen der Grußworte eröffnete LV-Präsident Stefan Albrecht. Er blickte auf das intensive Jahr anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Landesverbandes zurück. »Zu so einem Anlass schaut man auch mal in die eine oder andere Chronik und dabei fiel mir auf, dass der erste Jugendwart auf LV-Ebene

vor 67 Jahren installiert wurde. Damit seid ihr quasi reif für die Rente.« Nach kurzem Gelächter rief er dazu auf, sich weiter zu engagieren, und wünschte dem zu wählenden neuen Vorstand alles Gute für die kommenden Jahre.

Die Bundesjugendvorsitzende Aylin Piontek hob die Themen Gewaltprävention und Queer-freundliche Verbandsarbeit hervor. Dabei dankte sie dem bisherigen nordrheinischen Vorstand, insbesondere Phillip Langohr, für die gute Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende der Sportjugend NRW, Jens Wortmann, kündigte sich als Party-Crasher an und mahnte, die heutige Jugend sei die Schlimmste. Er meinte dabei allerdings nicht die Jugend selbst, sondern die aktuellen Rahmenbedingungen. In diesem Zusammenhang lobte er das Engagement der Anwesenden und stellte heraus, wie wichtig diese Arbeit für die gesamte Gesellschaft ist.

Als letzte Amtshandlung und wichtiges persönliches Anliegen ehrte Phillip anschließend einen langjährigen Weggefährten: Tobias Paschen erhielt aus seiner

Hand das Verdienstzeichen in Bronze für seine vielfältigen Tätigkeiten auf allen Ebenen der DLRG. Kurz danach wurde er selbst überrascht und erhielt aus den Händen von Jens Wortmann die erste Ehrennadel der Sportjugend NRW.

Auf den Finanzbericht und die Entlastung von Schatzmeister und Jugendvorstand folgten die Wahlen des neuen Jugendvorstandes. Neuer Vorsitzender ist Daniel Weigand aus der OG Goch. Der 30-Jährige möchte die guten Ansätze weiterverfolgen, die DLRG-Jugend noch sichtbarer machen und mehr Jugendliche für die Verbandsarbeit begeistern. Dafür stehen ihm als stellvertretende Vorsitzende Svenja Schlünkes (19 Jahre, Bezirk Krefeld), Maximilian Tersteegen (31, Bezirk Mülheim a.d. Ruhr) und Marlon Waldau (20, OG Troisdorf) zur Seite. Nicht anwesend sein konnte der designierte Schatzmeister der Jugend, Jonas Mauelshagen (OG Troisdorf). Der 19-Jährige hatte seine Kandidaturbereitschaft schriftlich und als Videobotschaft hinterlegt und wurde ebenfalls vom Plenum gewählt. stemu <

Neu gewählt: Daniel Weigand (2. v. l.) als Landesjugendvorsitzender, Svenja Schlünkes, Maximilian Tersteegen (l.) und Marlon Waldau (r.) als Stellvertretungen. Im kleinen Bild Jonas Mauelshagen, der nicht dabei sein konnte, aber in Abwesenheit zum Schatzmeister gewählt wurde. © privat





© Stefan Mülders

Volkmar Friemel

Ehrenpräsident mit vielen Facetten

Wer in einem Landesverband ehrenhalber auf Lebenszeit zum Präsidenten ernannt wird, der muss schon einiges geleistet haben. Im Falle von Volkmar Friemel, der am 3. Dezember seinen 90. Geburtstag feiern durfte, geht das weit über das dazu passende Vorstandsamt hinaus: national und international.

Seit Mitte der 1960er-Jahre prägt Volkmar Friemel die DLRG auf verschiedensten Ebenen und in diversen Ämtern und Aufgaben mit. Er brachte seine beiden fünf- und sechsjährigen Töchter regelmäßig im damaligen Wohnort Düren zum Schwimmen. Da er häufig vor dem Bad wartete, wurde er eines Tages vom Ausbildungsleiter angesprochen. »Ich hatte bereits ein bisschen Erfahrung von der Wasserwacht in Würzburg, wo ich mein Abi gemacht habe«, erinnert sich der Jubilar. »So konnte ich mir sehr gut vorstellen, bei der DLRG aktiv zu werden.« Zwischen 1968 und 1971 war er Jugendwart in Düren, wechselte dann umzugsbedingt nach Weiden, das heute ein Stadtteil von Köln ist, wo er die OG Köln-West mitgründete.

Vorsitzender wurde er zunächst in der OG Frechen; ein Amt, das er dort zwischen 1974 und 1977 ausübte. »In Weiden warteten wir damals noch auf die Fertigstellung des neuen Schwimmbades, haben deshalb immer in Frechen trainiert. So kam der Kontakt dorthin zustande.« Fast zeitgleich (1975 bis 1978) übernahm Volkmar die Ausbildungsleitung im Bezirk Erftkreis, wodurch er auch engen Kontakt zur Landesverbandsebene bekam. In diese Zeit fiel die Änderung für die Prüfungsordnung für den Lehrschein. »Ich selbst hatte diesen noch unter alten Bedingungen gemacht, war nun aber für die Umsetzung der neuen Richtlinien mit verantwortlich.« Als Koordinator für die Region IV (1976 bis 1981)

bereitete er zusammen mit seinem damaligen Stellvertreter und inzwischen frisch ernannten LV-Ehrenmitglied Dirk Hummelsiep die Anwärter für den Lehrschein auf die neuen Prüfungsbedingungen vor. Erika Fastrich war zu dieser Zeit Referentin für Ausbildung im LV.

Ideen für die Ausbildung

Aus der damaligen Zusammenarbeit entstanden die Grundideen für die heute vielschichtigen Ausbildungskonzepte mit ausbildungs- und prüfungsberechtigten Personen in den unterschiedlichsten Disziplinen. »Eigentlich war sogar Hans-Jürgen Mey einer der Auslöser für die Ideen«, sagt Volkmar Friemel zurückblickend. »Der hatte nämlich keinen Lehrschein, war aber ein hervorragender Bootsführer mit umfangreichen Kenntnissen. Aber er durfte selbst keinen Nachwuchs ausbil-

den, weil er keinen Lehrschein hatte. Und das, obwohl das Bootswesen ja eine ganz andere Kompetenz war.« Ohne Lehrschein durfte man zu dieser Zeit also innerhalb der DLRG auch nichts anderes ausbilden – heute kaum noch vorstellbar.

Zu Höherem berufen

Wer sich in den 1970er- und 1980er-Jahren in der DLRG engagierte, der hatte schnell auch multiple Ämter inne. So erging es auch Volkmar Friemel. Als der Landesverbandspräsident Jan Schmitz einen neuen Bezirksleiter für Köln suchte, wurde er schnell zum Wunschkandidaten. Diese Position füllte er zwischen 1979 und 1985 aus. Parallel war er Beisitzer im LV Nordrhein (1979 bis 1982) und anschließend Referent für Ausbildung (1982 bis 1990), später Ausbildungsleiter und heute Leitung Ausbildung genannt. Über die unweigerlichen Kontakte und die Mitarbeit auf der Bundesebene blieben seine »Talente« auch dort nicht unerkannt. »Ich hatte mir damals vorgenommen, ein Amt nie länger als zwei Legislaturen auszufüllen«, erklärt Volkmar Friemel. »Ich wollte

2008 wurde Volkmar Friemel (rechts) zum Ehrenpräsidenten ernannt und er erhielt den Ehrenring, die höchste Ehrung des LV Nordrhein. Jan Schmitz (links), der 2009 verstarb, zog sich damals aus der »aktiven Beratung« zurück. © LR-Archiv

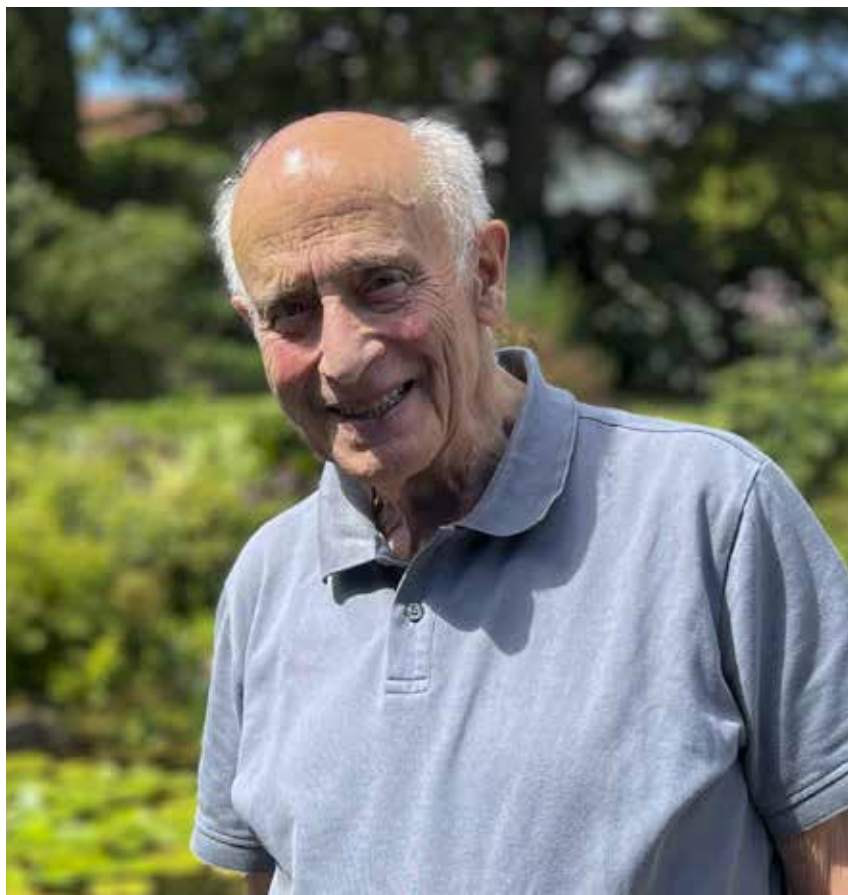


einen Arbeitsbereich nicht zu lange mit den Gedanken einer Person geprägt wissen, Möglichkeit für Weiterentwicklung und Wechsel schaffen. Mein zweiter Grundsatz war, nach einem Rückzug der Nachfolge niemals reinzureden, egal, in welchem Verhältnis wir dann auch immer zueinander stehen.« Menschen, die ihn kennen, würden ihm wohl bescheinigen, dass ihm das auch gelungen ist. Von einer Ausnahme mal abgesehen: Die Ortsgruppenleitung in Weiden, später Köln-West, hat er in all der Zeit weitergeführt, und zwar bis in die 2020er-Jahre hinein.

Spannende Zeiten

Sein Wirken in der Technischen Leitung auf Präsidiumsebene fiel in eine besondere Zeit, nicht nur für die DLRG. Volkmar hatte das Amt 1989 übernommen und sollte es bis 1998 erfüllen. Nicht nur Geschichtswissenschaftler wissen, was Deutschland in diesen Jahren zu bewältigen hatte. Die Mauer war gerade erst gefallen und so ging es für ihn – und an seiner Seite Erika Fastrich als Referentin Schwimmen – darum, den DLRG Aufbau in den fünf neuen Bundesländern voranzutreiben. Aus dieser Zeit gibt es viele Anekdoten, die den Rahmen hier sprengen würden, aber eine sei dennoch erzählt: Eine der ersten Reisen führte Friemel gemeinsam mit dem damaligen Bundesgeschäftsführer Ludger Schulte-Hülsmann nach Stralsund. »Wir wollten dort eine erste mobile Wachstation in Form eines Wohnwagens überbringen und hatten eine durchaus lange Anreise zu bewältigen. Um nicht zuviel Zeit zu verlieren, haben wir uns die Mahlzeit zwischendurch gespart. Gegen 20 Uhr kamen wir vor Ort an und wollten noch ein Abendessen zu uns nehmen – aber in der ganzen Gegend war kein geöffnetes Lokal oder auch nur eine Pommestube zu finden.«

Mit der Arbeit im Bundespräsidium begann auch die Mitwirkung auf internationaler Ebene in der ILSE (*International Life Saving Federation of Europe*), wo er zwischen 1990 und 2008 »Secretary of education comission« war. Die Meetings führten ihn unter anderem nach Norwegen, Bulgarien, in die Niederlande und auf Teneriffa. »Jedes Jahr haben wir eine andere Mitgliedsorganisation und ein anderes Land kennengelernt. Das war schon eine beeindruckende und schöne Zeit, in der ich auch für mich selbst sehr viel dazulernen konnte.« Überhaupt habe er zurückblickend in und mit der DLRG sehr viel



Volkmar Friemel in seinem Garten in Frechen.

© Stefan Mülders

Schönes erlebt, viel Allgemeinbildung genossen, sehr viele Menschen getroffen und Freunde gefunden, mit denen er heute noch Kontakt hat. Und er konnte sich mit Menschen austauschen, die andere nur aus dem Fernsehen kennen.

Plötzlich rief der LV

Eigentlich sollte die DLRG Geschichte von Volkmar Friemel mit Ende der 1990er-Jahre weitestgehend auserzählt sein. Er hatte sich innerlich bereits auf den Verbands-Ruhestand eingestellt. Doch dann kamen die Ereignisse im Landesverband Nordrhein dazwischen. Nach dem überraschenden Rücktritt des Präsidenten wurde der »DLRG Rentner« gebeten, ein weiteres Amt zu übernehmen. Nach ein wenig Bedenkzeit wurde er am 1. April 2001 Präsident des Landesverbandes. Zwei nachhaltige Projekte aus dieser Zeit zeigen bis heute Wirkung: der Lebensretter Nordrhein sowie der Aus- und Umbau der LV-Geschäftsstelle samt deren Umbenennung in Jan-Schmitz-Haus, die seinen Begründer in den 1970er-Jahren würdigt. »Dass dieser Umbau hin zur heutigen Funktionalität des Gebäudes so gut funktioniert hat, ist unter anderem dem hohem Engagement des seinerzeitigen

Geschäftsführers Wolfgang Gorzalka zu verdanken. Daran erinnere ich mich sehr gerne zurück. Ebenso wird mir die Etablierung des »Lebensretter« als erste Regionalausgabe in Nordrhein unvergessen bleiben. Gemeinsam mit Wolfgang Worm als ständigem Begleiter und Stefan Mülders als dem, der Inhalt und Konzeption verantwortete, habe ich hier lange in den Gliederungen für das nachhaltige Finanzierungsmodell geworben. Es macht mich stolz, dass wir das Magazin nicht nur installieren, sondern vor allem auch langfristig etablieren konnten. Denn eine inzwischen 23-jährige Geschichte darf am Ende wohl als Erfolg bezeichnet werden.«

Auch in der nordrheinischen Präsidentschaft blieb Volkmar Friemel seiner Zwei-Legislaturen-Prämisse treu und übergab 2008 ordnungsgemäß an seinen Nachfolger Reiner Wiedenbrück. Seitdem begleitet er den LV als Ehrenpräsident und zeigt sich nach wie vor hoch interessiert an den Geschicken des Verbandes. Dabei begegnen ihm immer wieder Dinge, die es durchaus schon mal gab: Die Zukunftswerkstatt, der Strukturfonds oder die Überarbeitung von Prüfungsordnungen sind nur einige davon. stemu <

»NRW rettet Leben« wirbt für Laienreanimation

Bereits zum dritten Mal fand Anfang September die zentrale Präsenzveranstaltung des Aktionsbündnisses »NRW rettet Leben« zur Förderung der Laienreanimation statt. Auch die Landesverbände Nordrhein und Westfalen beteiligten sich mit einem gemeinsamen Infostand aktiv an der Veranstaltung in der Ärztekammer in Düsseldorf.

Das Bündnis »NRW rettet Leben« wurde ursprünglich ins Leben gerufen, um Mitarbeitende in Verwaltungen für die Laienreanimation zu sensibilisieren und zu schulen. Inzwischen richtet sich die Initiative auch gezielt an Schulen und Unternehmen. Träger sind unter anderem der Deutsche Rat für Wiederbelebung (GRC), die Ärztekammer Nordrhein und die Ärztekammer Westfalen-Lippe. »Die Mehrheit der Menschen in NRW sollte in der Lage sein und sich zutrauen, eine Herzdruckmassage durchzuführen«, sagt Dr. Dorothee Dill, LV-Ärztin Westfalen. »Die Initiative der Ärztekammer setzt genau diesen Impuls zur Laienreanimation. Als LV-Ärzte beider Landesverbände unterstützen wir den Aktionstag gemeinsam mit unseren Lehrbeauftragten EH/San seit Beginn der Veranstaltungen in 2023.«

Jede Sekunde zählt

In Deutschland sind jährlich über 60.000 Menschen von einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand betroffen. Dann zählt jede Sekunde: Bis professionelle Hilfe eintrifft, kann eine einfache Maßnahme wie die Herzdruckmassage entscheidend sein. Sie sorgt dafür, dass das Gehirn weiterhin mit Sauerstoff versorgt wird, und erhöht die Überlebenschancen deutlich. Weil aber immer noch vielen Menschen das nötige Wissen zu schnellem Handeln fehlt, überleben nur etwa elf Prozent der Betroffenen.



Dr. Thomas Baltus (LV Nordrhein) und Dr. Philipp Rogge (LV Westfalen) am Infostand beider Landesverbände. © Andreas Richtarsky

Die Initiative geht davon aus, dass sich die Überlebensrate verdreifachen lässt. Auch darum engagieren sich zahlreiche Organisationen in der Ausbildung von Ersthelfenden – darunter das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter, die Malteser und die DLRG.

Auch die Landesverbände Nordrhein und Westfalen leisten hier einen wichtigen Beitrag: Mit über 800 Erste-Hilfe-Lehrgängen und mehr als 10.000 Teilnehmenden allein im Jahr 2024 zeigen sie, wie ehrenamtliches Engagement konkret Leben retten kann. Die Beteiligung an Initiativen wie »NRW rettet Leben« unterstreicht dabei die enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen – für ein gemeinsames Ziel: mehr Lebensretter in unserer Gesellschaft. Sarah Sievers <

Neue Broschüre stärkt die Selbsthilfefähigkeit

Ob Stromausfall, Extremwetter, Hochwasser oder Feuer: Krisen können jederzeit eintreten und betreffen oft ganze Regionen. Umso wichtiger ist es, dass Menschen wissen, wie sie sich in solchen Situationen selbst schützen und helfen können. Eine neue Broschüre des Landes NRW bietet jetzt kompakte und praxisnahe Empfehlungen zur persönlichen Vorsorge.



Der Guide vermittelt leicht verständlich, wie man sich in verschiedenen Krisenszenarien richtig verhält – etwa bei einem Blackout, bei Unwettern oder bei Sirenenalarm. Ziel ist es, die Bevölkerung zu befähigen, im Ernstfall ruhig und umsichtig zu handeln. Die Veröffentlichung ist Teil der Kampagne »Bereit wie nie«, mit der das Land NRW das Bewusstsein für persönliche Vor-

sorge stärken und das Engagement im Bevölkerungsschutz sichtbarer machen möchte. Die Broschüre erscheint in mehreren Formaten – darunter auch als digitale Version, in Leichter Sprache und als Hörfassung.

Innenminister Herbert Reul betont: »Krisen können uns alle treffen. Mit dem Guide geben wir den Menschen in NRW ein praktisches Werkzeug an die Hand, wie sie sich selbst schützen können. Wer vorbereitet ist, kann im Ernstfall ruhiger reagieren und damit auch anderen helfen. Eigenvorsorge bedeutet Verantwortung übernehmen, für sich, für die Nachbarschaft und für die Gesellschaft. Denn Eigenvorsorge ist der beste Schutz.«

Wo gibt's den Guide?

Die Broschüre »Selbstschuttipps für den Katastrophenfall« steht der Bevölkerung kostenfrei zur Verfügung. Sie wird unter anderem bei Veranstaltungen rund um den Katastrophenschutz sowie über kommunale Stellen und Hilfsorganisationen (auch in der LV-Geschäftsstelle Nordrhein erhältlich) verteilt. Wer lieber digital liest, findet die verschiedenen Versionen unter im.nrw/themen/ Gefahrenabwehr/versionen_selbstschutzguide.

Sarah Sievers <

Starkregen in Bedburg



Sandsäcke füllen in Bedburg.

© Tim Grippeken

Anfang September kam es in Bedburg zu einem Starkregeneignis. Durch anhaltende Regenfälle stiegen die Pegel in Teilen des Stadtgebiets, sodass kurzfristig Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Bereiche erforderlich wurden.

Auf Anforderung der Kreisleitstelle rückte die OG Bedburg mit acht Kräften aus und unterstützte im Verbund mit anderen Organisationen die Vorbereitung von Sandsäcken zur Sicherung gefährdeter Infrastruktur. Außerdem unterstützte ein Mitglied der OG beratend den Führungsstab.

Der Bezirk Rhein-Erft-Kreis koordinierte parallel im Hintergrund die Verfügbarkeiten weiterer Kräfte und entsandte eine weitere Führungskraft als Fachberater in den Stab. Zwei weitere Kräfte aus den OG Bergheim und Brühl unterstützten den Einsatz. Die DLRG stellte also auch hier wieder ihre Fachkompetenz und schnelle Einsatzbereitschaft unter Beweis, wofür neben Bürgermeister Sascha Solbach auch Landrat Frank Rock, der auch Schirmherr der DLRG im Bezirk ist, den Kräften dankte.

Dominik Fischer/stemu <

50 Jahre Rhein-Erft

Mit rund 60 geladenen Gästen feierte der Bezirk Rhein-Erft-Kreis im September das 50-jährige Bestehen am Heider Bergsee. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter des LV Nordrhein, des Rhein-Erft-Kreises sowie Landrat und Bezirks-Schirmherr Frank Rock. Im Rahmen der Veranstaltung konnten Ehrungen vorgenommen und das Hochwasserboot des Bezirkes besichtigt werden. Hüpfburg und Verpflegung rundeten das Rahmenprogramm ab. Mit der Feier am Heider Bergsee blickte der Bezirk nicht nur auf eine bewegte Vereinsgeschichte zurück, sondern gab auch einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben: Der Bezirk Rhein-Erft-Kreis wird sich weiterhin mit ganzer Kraft für die Schwimmausbildung, die Wasserrettung und den Bevölkerungsschutz in der Region einsetzen.

Dominik Fischer/stemu <



LV-Vizepräsidentin Birgit Jansen-Howitz, Dirk Meier-Ewert (OG-Leiter Elsdorf), Michael Winkler (stv. Bezirksleiter), Bezirksleiter Uwe Maagh, Landrat Frank Rock (v.l.).

© Tim Grippeken

Homberger Infostand

Mitte September präsentierte sich die OG Duisburg-Homberg beim Brunnenfest auf dem Bismarckplatz mit einem Informations- und Mitmachstand. Besonders die Jüngeren zeigten großes Interesse an Angeboten wie Kinderschminken, der Button-Station und Entenangeln. Währenddessen nutzten zahlreiche Eltern sowie Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich über die Aufgaben, Ausbildungsmöglichkeiten und Aktivitäten der DLRG zu informieren. Besondere Aufmerksamkeit galt dem aktuellen Thema »Schwimmen im Rhein«.

Nico Walbersdorf <



Schminkangebote für Kinder sind immer sehr beliebt.

© Nico Walbersdorf





Die Ältesten des Bezirks trafen sich im DLRG Heim in Oberhausen.

© Michael Richter (2)

Golden Oldies in Oberhausen

Mitte August lud der Bezirk seine älteren Mitglieder ein

Zum traditionellen »Golden Oldies«-Treffen kamen 32 tapfere Seniorinnen und Senioren trotz hochsommerlicher Temperaturen, bei denen manch einer lieber das kühle Nass gesucht hätte, zum Heim des Bezirks Oberhausen. Dabei bewiesen die Anwesenden, dass Geselligkeit auch bei 35 Grad nicht ins Schwitzen gerät. Schon um 15 Uhr war der festlich geschmückte Raum gut gefüllt. Organisator Harro Böttcher, selbst 89 Jahre alt und seit 58 Jahren Mitglied, begrüßte die Gäste herzlich, bevor er das Kuchenbuffet eröffnete. Das wurde dank vieler leckerer Spenden schnell zum ersten Höhepunkt des Nachmittags. Eine liebevolle Überraschung wartete auf jedem Platz: ein gebasteltes »Mini-DLRG-Bottle- Schiffchen«.

2.519 Jahre unter einem Dach

Die Alterspräsidentin des Tages, Lore Schulten, brachte es auf stolze 95 Jahre. Mit allen Anwesenden zusammen summierten sich die Lebensjahre auf 2.519 und die Mitgliedsjahre in der DLRG

auf stolze 982 – Erfahrung und Lebensfreude satt. Und die zeigte sich reichlich: Viele hatten sich lange nicht gesehen und nutzten die Gelegenheit für angeregte Gespräche.

Wider Erwarten zog es die Gäste bald ins Freie: Unter dem Pavillon und direkt am Kanalufer entwickelten sich bei einem leichten Lüftchen die schönsten Plauderrunden. Gegen 18 Uhr übernahm dann Michael Richter gewohnt souverän den Grill. Bratwürste, Koteletts, Steaks und die vielen gespendeten Salate fanden begeisterte Abnehmer. Ein weiteres Highlight waren die kleinen Führungen durchs Heim: Hier konnten die Seniorinnen und Senioren einen Blick auf den aktuellen Stand der Bauarbeiten werfen und sehen, wie sich das Vereinsheim weiterentwickelt. So war das »Golden Oldies«-Treffen wieder ein voller Erfolg, was auch den Förderern, Helfern und Unterstützern dieses sommerlichen Nachmittags zu verdanken war. Der Bezirk Oberhausen bewies einmal mehr: Zusammenhalt ist zeitlos und gute Laune kennt kein Alter.

Harro Böttcher/WoWo <

Teamgeist und Wasserrettungspraxis

Die OG Moers-Rheinkamp zog es zum Ende der Sommerferien an den Wisseler See. Beim Jugendlager hatten alle viel Spaß und lernten noch etwas dabei.



© Lara Kattelans

Gemeinschaft, Abenteuer und Wassersicherheit miteinander zu verbinden, das war das Ziel des Jugendlagers am Wisseler See. Dabei unterstützten auch die OG Goch und Kleve, die jeweils eine Rettungswache am Gewässer betreiben. Das Programm war vielfältig: Ferienend-Party mit DJ, Feuerwerk, T-Shirts-Batiken, Besichtigung der Rettungswache und Paddlebootfahren. Letzteres bot dann auch den Rahmen für eine realitätsnahe Übung: Es wurde ein aufziehendes Gewitter simuliert, bei dem die Gocher und Klever Einsatzkräfte die auf dem See verteilten Boote schnell anfahren, in Schlepp nehmen und sicher an Land bringen mussten. Sieht man mal vom Wetter ab, das für diese Art der Übung so gar nicht mitspielen wollte, war es ein gelungenes Szenario. Dafür aber sorgte der strahlende Sonnenschein dafür, dass alle Teilnehmenden des Jugendlagers anschließend noch viel Spaß beim gemeinsamen Bad im See hatten.

Sven Kattelans <

Duisburger Blaulichtfamilie trifft Boris Pistorius

Auf Einladung von Oberbürgermeister Sören Link (SPD) trafen sich die Blaulichtorganisationen aus Duisburg Anfang September mit Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius.

Minister Pistorius zeigte sich bei Currywurst und Getränken als interessierter und kompetenter Gesprächspartner. Zuvor hatte er eine launige situationsbezogene Rede zur allgemeinen Weltlage gehalten. Aus seiner Zeit als Oberbürgermeister von Osnabrück und Innenminister in Niedersachsen waren ihm gerade die Hilfsorganisationen und ihre wichtige Arbeit nicht unbekannt. Er nahm sich die Zeit, sich im Rahmen des Besuchs von Tisch zu Tisch zu bewegen und mit allen Organisationen ins Gespräch zu kommen.

Wichtige Kontakte geknüpft

Die DLRG hatte aus allen Ortsgruppen des Stadtgebiets Vertretungen zur Veranstaltung entsandt und konnte sich am zweiten Tisch mit dem Verteidigungsminister austauschen. Dabei gelang es, dem Bundespolitiker die Situation im Wasserrettungsdienst nicht nur, aber vor allem im Ruhrgebiet darzustellen. Auch andere Bundes- und Landespolitiker aus Duisburg nahmen an den Gesprächsrunden teil, unter ihnen Mahmut Özdemir (MdB), Sarah Philipps (MdL), Frank Börner (MdL), Benedikt Falszewski (MdL), Stadtdirektor Martin Murrack sowie die Stadtratsmit-



Boris Pistorius (Mitte) zu Gast in Duisburg.

© Torben Krauß

glieder Bruno Sagurna, Werner von Häfen und Ünsa Baser. Auch sie sind wichtige Multiplikatoren für die Anliegen der DLRG. Selbstverständlich sind hier insbesondere die örtlichen Gegebenheiten und Themen von Interesse – aber auch ihre Stimmen in Land und Bund werden von Bedeutung sein. Für die DLRG Mitglieder war der Austausch eine willkommene und wichtige Gelegenheit, bestehende Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen. Martin Flasbarth/stemu <

Schreibwaren Glüxbox sammelt fürs Fahrzeug



Elena Pohl sammelt für die DLRG.

© Martin Flasbarth

Mit der Spendenaktion »Lesen rettet Leben« sammelt Inhaberin Elena Pohl in ihrem Lotto- und Schreibwarengeschäft Glüxbox für ein neues Fahrzeug der OG Rheinhausen. Im Oktober konnte sie mit der Aktion, bei der beim Bücherkauf ein Euro für die DLRG gesammelt wird, die 1.000-Euro-Marke knacken. Aus diesem Anlass und wegen einer nicht näher benannten verlorenen Wette tanzte sie trotz unwetterartiger Bedingungen den Ententanz vor ihrem Ladenlokal. Selbstverständlich postete sie die Aktion auch in den sozialen Medien und hofft darauf, dass auch in den kommenden Monaten weitere wichtige Spenden für die Duisburger Wasserrettungsorganisation zusammen kommen. Martin Flasbarth/stemu <

Infostände des Bezirks Duisburg



Im August und September präsentierten sich die Gliederungen des Bezirks Duisburg gleich zweimal mit Infoständen auf Aktionen im Stadtgebiet. Zunächst rief das Ruhrorter Hafenfest zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Freie. Bei schönstem Sommerwetter präsentierte sich die Wasserrettungsorganisation sowohl auf dem Land wie auch mit mehreren Booten auf dem Wasser. Eines der Hauptgesprächsthemen am Stand waren die vielen Badetoten im Rhein. Wie immer war auch das Angebot an Schwimmkursen für die Gäste von großem Interesse. Der zweite Anlass zur angemessenen Präsentation bot sich nur wenige Wochen später während der Innenstadt-Aktion »Duisburg bewegt sich«. Neben dem Informationsstand wurde auch hier ein Boot zu Wasser gelassen, außerdem konnten Besucherinnen und Besucher eine Drohne in Augenschein nehmen. Nicht nur die Jüngeren zog es mit großem Interesse aufs Rettungsboot. Für die Einsatzkräfte war es eine willkommene Gelegenheit, in unmittelbarer Anschauung und Vorführung einige spannende Fakten über die Ausrüstung und Kosten weiterzutragen. Am Stand spielte erneut der Rhein eine große Rolle, aber auch Kursangebote, Rettungssport und das allgemeine ehrenamtliche Engagement. Phillip Tran/stemu <



© Milena Reithmacher

Erste Hilfe auf dem Lintorfer Handwerkermarkt

Anfang September präsentierte sich die OG Angerland auf dem Handwerkermarkt im Ratinger Stadtteil Lintorf, wo die Gliederung »zu Hause« ist.

Der umfangreiche Informationsstand zog bei strahlendem Spätsommerwetter zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Ein Höhepunkt war dabei die Erste-Hilfe-Aktion, bei der Interessierte selbst aktiv werden konnten: Unter Anleitung zeigte ein erfahrenes Team, wie in Notsituationen richtig zu reagieren ist. Viele nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen aufzufrischen oder Neues zu lernen. Ebenfalls für große Aufmerksamkeit und interessierte Blicke sorgten das Einsatzfahrzeug aus dem Katastrophenschutz des Landes NRW und das

Hochwasserboot des Bezirks Kreis Mettmann. Neben dem Blick hinein hatten große und kleine Gäste auch Interesse daran, wie ein typischer Einsatz im Wasserrettungsdienst abläuft. Darüber hinaus informierten die Angerländer an ihrem Stand über ihr vollständiges Angebot, angefangen beim Schwimmunterricht über Sanitäts- und Wasserrettungsdienst bis hin zur Jugendarbeit. Insbesondere die verschiedenen Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche waren Kern der zahlreichen Gespräche.

Das rundum gelungene Wochenende auf dem Handwerkermarkt, das positive Feedback und das große Interesse der Bevölkerung waren für die Aktiven Motivation genug, sich schon jetzt das kommende Jahr im Kalender vorzumerken.

Milena Reithmacher/stemu <



Jugend-Einsatz-Teams der OG Goch und des THW Geldern übten gemeinsam am Niederrhein.

© Nils Schlarmann

24 Stunden: DLRG und THW üben gemeinsam

Mitte Oktober stellten Nachwuchskräfte der OG Goch und des THW Geldern während einer insgesamt 24 Stunden langen realitätsnahen Übung ihre Fähigkeiten und die organisationsübergreifende Zusammenarbeit unter Beweis.

Insgesamt sechs Übungseinsätze verlangten den Jugendlichen technisches Wissen, Teamgeist und Organisationstalent ab. Bereits der erste Einsatz auf dem Gelände eines landwirtschaftlichen Betriebes stellte für die Teilnehmenden eine durchaus komplexe Lage dar: Zwei Personen mussten nach einem Unfall aus und unter einem Container gerettet werden. Während das THW die technische Bergung übernahm, kümmerte sich

die DLRG um die medizinische Versorgung – eine Aufgabe, die beide Seiten souverän meisterten.

Das zweite Szenario spielte am See: Gleich mehrere unterkühlte und verletzte Personen galt es zu retten. Unter ihnen befand sich eine bewusstlose Person auf einem Boot. Das dritte Szenario simulierte einen Verkehrsunfall auf einem Bauernhof mit zahlreichen Verletzten, eingeklemmten Personen und einem unübersichtlichen Einsatzort.

Nach einer kurzen Nacht ging es am Morgen um 4:30 Uhr weiter – zunächst mit einem Fehlalarm, der aber die Einsatzbereitschaft der Teams deutlich machte. Danach folgten ein Elektrownfall in einer Hundefutterfabrik und eine Verpuffung in einer Gärtnerei mit mehreren Verletzten. Nils Schlarmann/stemu <